

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 8. Nov. *Joconde*. Kom. Oper, mit Musik von Houdard.

Am 9. Nov. *Der Rothmantel*.

Am 10. Nov. *Der Schaz*. Lustsp. in 1 Akt, von Contessa. Hierauf: *Adrian von Ostade*. Singsp. mit Musik von Weigl. Herr Bergmann gab diesmal den Ostade, und Dem. Julie Zucker die Marie. Hr. Seyer schenkt stets als Paul eine der belustigendsten Darstellungen.

Am 11. Nov. *La capricciosa pentita*. Singspiel in 2 Aufz. Musik von Morlacchi.

Am 14. Nov. *Die Familie Anglade*. Nach einer schweren Krankheit trat Mad. Schirmer als Lina zuerst wieder auf, und ward mit dem rauschendsten Beifall der wahrhaftesten Freude empfangen, wie es diese Künstlerin in jeder Hinsicht so sehr verdient.

Am 15. Nov. *Ubaldo*.

Am 16. Nov. *Johann von Paris*. Dem. Funk war in die Rolle der Prinzessin eingetreten, und sang mit wahrer Virtuosität. Hohe Kunstfertigkeit bezeichnete das Finale des ersten Akts, und tiefes Gefühl den Vortrag der Stanze des *Troubadours*. Ueberhaupt ist diese Oper eine sehr gelungene Leistung unsrer Bühne.

Am 18. Nov. *Tancredi*. Eine Signora Gregori, Sängerin der Königl. ital. Oper in Paris, sang den *Tancred* als Gastrolle, ohne sich des mindesten Beifalls zu erfreuen. Besitzt sie einiges Gute, so ist ihre Körperlichkeit wie ihre Stimme am wenigsten für diese Rolle geeignet.

Beurtheilungen neuer Schriften.

Almanach - Literatur.

Etwas über Kunst-Urtheile, nebst einer Anzeige von:

18) *Almanach für Privatbühnen*. 2tes Bdch. auf das Jahr 1819. Herausgegeben von Adolph Müllner. Leipz. bei Götschen. 517 S. mit 1 Zinkkupfer in Aqua-Tinta und 3 andern Kupfern.

Man muß, wie die Sachen jetzt stehen, fürchten, durch gewöhnliche Lobeserhebungen etwas ausgezeichnet Gutes herabzuwürdigen. Wie in den meisten Berichten über künstlerische Gegenstände jeder Gattung, so ist auch vorzüglich in den Anzeigen über dichterische Erzeugnisse, seit einiger Zeit eine auffallende Schlawheit zu bemerken gewesen. Liebedienerei hüllt sich in den Mantel der allgemeinen

Menschenliebe, einer schönen Tugend im Leben, aber nicht im Felde der Kritik; eigene Mittelmaßigkeit macht Versuche, zu ihrem eigenen Besten, und zu Ruh und Frommen ihres Schwesterchens Erbärmlichkeit, eine Art geistiger Gütergleichheit einzuführen, d. h. Alles, und Alles gleich hoch zu erheben. Wollte man z. B. den gewöhnlichen Beurtheilungen der *Almanache* Glauben beimessen, so dichteten jetzt namenlose Lehrlinge eben so trefflich, als längst anerkannte Meister; ein feinsinniger Verleger hätte nichts weiter nöthig, als eine Parthie Hochzeitgedichte, oder die poetischen Uebungen irgend eines Gymnasiums abdrucken, schöne Kupferlein einheften, das Ganze schön bemalen, schön vergolden zu lassen, und das Büchlein — rufte dann den edleren Brüdern und Schwestern, sich brüstend, zu: *Nos poma natamus!*

Gelingen nun gleich solche Versuche nur auf dem geduldigen Papier, so hat doch diese fabrikmäßige Lobspende den Nachtheil, daß klügere Leser den Urtheilen der Kunsttrichter und den Anzeigen speculativer Buchhändler ziemlich gleichen Unwerth beimessen. Sonach bleiben dem, welcher den, so oft auf unwürdiger Stern entweichten Lorber wahrhaftem Verdienste anzubieten sich schämt, nur zwei Wege übrig, einem Herausgeber oder einzelner Schriftsteller öffentlich seine Achtung zu bezeigen. Entweder er muß tiefer in das Werk eindringen und aus diesem selbst Lob oder bescheidenen Tadel begründen, oder er muß — was freilich nicht immer anwendbar ist — auf frühere Leistungen, auf allgemein bekannte Erfolge aufmerksam machen, und dadurch die Hoffnung oder Ueberzeugung erwecken, daß auch die neuern Producte ihrer Vorgänger nicht unwürdig seyn werden. Glücklicherweise ist mir der letztere, kürzere Weg diesmal gestattet, indem alle Theilnehmer dieses dritten Bändchens nicht zum ersten Male in der literarischen Welt erscheinen.

Der Herausgeber ist Müllner; bedarf es noch eines Zusatzes? Er theilt diesmal: *Die Onkel*, oder: *Das französische Lustspiel*, mit, ein schön versificirtes, witziges Stück in 1 Aufzug, das allenthalben, auch in Dresden, sowohl das größere Publikum, als die Kenner, befriediget und höchlich ergötzt hat. Nur über Eins möchte man diesmal mit M. rechten, nämlich, daß er nicht, wie in den frühern Jahrgängen, einen oder mehrere theoretische Aufsätze geliefert hat, über deren hohen Werth bei Kennern und Dilettanten ja wohl immer nur eine Stimme war! Die Reichhaltigkeit der übrigen Beiträge mag den Grund dieser Rüge veranlaßt haben; die Bescheidenheit des Herausgebers ist schön, aber die Leser verlieren dadurch.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

In allen Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, ist zu haben:

Die früheste Geschichte der Welt Ein Geschenk für Kinder

von

Caroline Baronin de la Motte Fouque.

3 Theile. Mit schönen Kupfern. Preis 3 Thlr.

Gebunden 3 Thlr. 8 Gr.

8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. J. 1818.

Die edle, von Deutschland hochverehrte Frau Verfasserin, giebt sich unserer Kinderwelt hin, und erzählt ihr

in anmuthiger Sprache, die früheste Geschichte der Menschheit, mit ihren wunderbaren und anziehenden Gebilden; die Geschichte des Ursprungs und der Erweiterung des Menschengeschlechts; die jüdische und die biblische Geschichte, als auch insbesondere die des alten Persiens, Griechenlands und Roms, bis zu den Zeiten Augusts. Was von solcher Hand zur Belehrung geschrieben wurde, muß mit dem Nützlichem das Anziehende und Unterhaltende in gleichem Maß vereinigen, und so werden wir durch dieses Buch viele junge Freunde und Freundinnen der Weltgeschichte gewinnen, welche sich auf diesem Weg so freundlich in dasselbe eingeführt sehen.